Ratsfraktion Aufbruch! Sankt Augustin aktuell
Pressemitteilung

15. März 2012

- Es gilt das gesprochene Wort -
Haushaltsrede von W. Köhler anlässlich der Ratssitzung am 14.3.2012

Eine Vorbemerkung:
Der letzte Redner hat immer damit umzugehen, dass eigentlich alles gesagt ist, was die Zahlen angeht. Das kommt mir entgegen.
Seit Jahren sind die Spielräume, wegen derer man normaler Weise den politischen Streit führen kann, sehr gering – Tendenz: geringer werdend.
Abbild dessen ist, dass unserer Arbeitsweise immer mehr von Fraktionen übergreifender Kooperation gekennzeichnet ist, wo doch Demokratie vom Streit der Meinungen lebt
Woran liegt das?
Die Tageszeitung taz hat vorgestern treffend getitelt "Tod des Fachpolitikers" – Untertitel "Die Kommunen werden entmachtet, die Entscheidungen fallen auf Landesebene [hinzuzufügen wäre: und auf Bundesebene]. Das gräbt der Demokratie das Wasser ab." Die ersten Zwischentitel lauten "Total überschuldete Gemeinden" und "Ende der Jugendarbeit". Und der erste Absatz liest sich wie für Sankt Augustin geschrieben.

Es liegt aber nicht nur an Bund und Land, die uns seit Jahren Lasten aufbürden und Geld vorenthalten. Wir selbst haben seit Jahrzehnten zur Entstehung der Lage beigetragen. Dazu später.
Jedenfalls ist und bleibt die Finanzdecke für die nächsten 10 Jahre zu kurz. Beleg dafür ist: Bis dato galt, dass wir nicht nur permanent mit 104 Mio an Darlehen bei den Banken in der Kreide stehen, sondern auch noch mit 16 Mio sogenannten Kassenkrediten – also teuren Dispositionskrediten – belastet sind, somit dauerhaft 120 Mio Schulden haben. Dieser Dispo-Kredit reicht für 2012 / 2013 und vermutlich auch für die Folgejahre nicht aus. Deshalb hat uns ja der Bürgermeister die Verdopplung der Kassenkredite auf 32 Mio vorgeschlagen. Das bedeutet: Über die Laufzeit unseres Haushaltssicherungskonzeptes, also bis 2022 zahlen wir Jahr um Jahr die Zinsen für rund 136 Mio Euro, ohne dass wir einen einzigen Euro von dieser Kreditsumme herunterkommen (obwohl jedes Jahr das Wort "Tilgung" mit einer Ziffer im Haushalt erscheint). Wenn man dafür nur den Wulfschen "Kreditmarkt-Zins" von 2 % ansetzt – wohl wissend, dass der Dispo mehr kostet – , sind das 2,7 Mio an jährlichen Zinsen oder ca.50 Euro pro Kopf der Bevölkerung. Wenn wir das Jahr um Jahr einsetzen könnten, dann könnten wir Zug um Zug ein wenig die Schulen sanieren,. Oder wir könnten den Familien pro Kopf 50 Euro im Jahr weniger abknöpfen – z. B. bei den KiTa-Gebühren.

Wie schon gesagt wäre es zu einfach, die Schuld für diese Lage nur Land und Bund anzulasten. Auch wir selbst tun etwas dazu – haben das in der Vergangenheit immer getan. "Die Lage ist hoffnungslos, aber nicht ernst", habe ich 2003 als Leitlinie des Handelns von Rat und Verwaltung erkannt. Ich frage: Haben wir die Lage seitdem so ernst genommen, wie es Not täte?

Trotz besseren Wissens haben wir – der Rat und die Fachverwaltungen – über die letzten 10 Jahre nicht anerkannt oder nicht ernst genug genommen, …

……..

Fraktionsbüro Aufbruch!
Gabi Garus, Fraktionsmitarbeiterin
Markt 1 – Rathaus – Zimmer 217
53757 Sankt Augustin
Fon: 02241-243 380
Fax: 02241-243 77 380
aufbruch-fraktion@sankt-augustin.de
http://www.aufbruch-sankt-augustin.de

- den dringenden Sanierungsbedarf des RSG,
- den dringenden Sanierungsbedarf der Grundschule Freie Buschstraße,
- die durch die OGS ausgelöste Welle von Baumaßnamen für den Ganztagsunterricht im Primar- und Sekundarbereich,
- den gewaltigen Ausbaubedarf für U3-Plätze,
- den maroden Zustand des Jugendzentrums in Mülldorf.

Nur mal so zum Sagen, wo bleibt da unser Alleinstellungsmerkmal **Wissensstadt^{plus}**?

Auf der anderen Seite haben wir immer wieder überzogene Ansprüche formuliert, so z. B. im Bereich Straßenbau-, Straßenbeleuchtungs- und Sportstätten-Standards.

Jetzt, auf einen Schlag, können wir diese aufgelaufenen Probleme nicht abarbeiten. Aber wir können und müssen die Prioritäten zurecht rücken und – im Kleinen und im Großen - auch ungewöhnliche und ggf. auch schmerzhafte Dinge tun.

Zu den ungewöhnlichen Dingen, die wir unternehmen könnten, möchte ich nur zwei Anmerkungen machen:

1. Auch wenn es nur “Kleinvieh“ ist: Wir müssen uns aller freiwilligen Leistungen entledigen, die nicht auf Verträgen beruhen und die nicht Lücken aufreißen, die wir mit pflichtigen Leistungen wieder schließen müssen. Beispiel (wahrscheinlich könnten es alle hier im Saal schon im Chor mitsprechen) die Altenfeste.
2. Wie schon um die Jahrtausendwende von der Verwaltung vorgeschlagen sollten wir uns der Einsicht stellen, dass es ein Luxus ist, die ganze oder fast die ganze Nacht hindurch alle Straßen zu beleuchten. Schließlich auch die Autobahnen nicht beleuchtet.)

Ein schmerzhaftes Mittel sollten wir **keinesfalls** einsetzen,: Die vom Land für die Gebührenfreiheit des letzten KiTa-Jahres überwiesenen Mittel dürfen wir **nicht** dazu zu nutzen, den Haushalt zu entlasten. Es sind die Familien, die entlastet werden müssen.
Bei der Gelegenheit frage ich: Müssen die U3-Beiträge dermaßen aus dem Ruder laufen? Wir als Aufbruch! wagen das doch ernsthaft in Zweifel zu ziehen, wenn wir einen Vergleich mit den umgebenden Kommunen vornehmen. Das sage ich auch, obwohl uns bewusst ist, dass starke Schultern mehr tragen und dicke Brieftaschen mehr zahlen sollten.

Mit einiger Resignation stelle ich zum Schluss fest:
Wir werden an dem jetzt als Empfehlung aus dem HaFA vorgelegten Haushaltsentwurf für 2012 und 2013 nichts mehr ändern – ändern können – aber im Verlauf des Geltungszeitraumes ändern müssen (siehe Grundschule Freie Buschstraße).
Angesichts der jetzt de facto anstehenden Sanierungs-Notwendigkeiten und angesichts dessen, dass der Bund den Kommunen bisher immer nur neue Aufgaben, aber nie neues Geld gegeben hat, fällt uns allen zu all dem für diesen Doppelhaushalt ansonsten recht wenig ein.

Wem aber etwas, nein das Entscheidende eingefallen ist – vielleicht haben einige von Ihnen das ja auch im Fernsehen mitbekommen – das ist ausgerechnet ein Grieche, nämlich der Bürgermeister von Thessaloniki. Der hat sein simples, aber wirkungsvolles Rezept für die erfolgreiche Sanierung der Finanzen der Stadt so formuliert: Wir haben 120 Mio zur Verfügung, also geben wir nur 110 Mio aus.
Wenn das unser Rezept bisher nicht war, so muss es das ab sofort werden.

An dieser Stelle: Ganz großes Dankeschön und große Anerkennung an alle, die an diesem Haushalt mitgewirkt haben, unter anderem für all das, was sie an geduldiger Fleißarbeit aufgebracht haben, um immer wieder neue Fragen zu beantworten und neue Berechnungen anzustellen.